



BRIEFE VON HENRIETTE

Nr. 3a

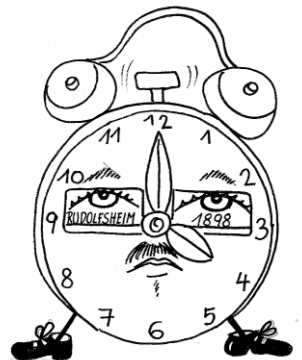


Hallo

Ich bin's, Henriette!

Heute erzähle ich Dir von meiner zweiten Zeitreise. Die war ziemlich turbulent (aufregend). Es ging einiges schief und fast hätte ich etwas sehr Wertvolles verloren.

Du weißt ja schon aus meinem letzten Brief, dass Timmi, mein Zeitreisewecker nicht mehr der Jüngste ist. Von Zeit zu Zeit - so alle 99 1/2 Jahre einmal - sind seine kleinen Zahnräder und Federn so verschmutzt, dass ich ihn ordentlich durchputzen lassen muss. Die letzte gründliche Reinigung lag ungefähr 99 Jahre zurück. Ich musste mich also bald auf die Suche nach einem Uhrmacher machen, zuvor wollte ich aber noch eine Zeitreise machen. Das war ein Fehler!



Im Bezirksmuseum hatte mir Rosina einige interessante Berichte über die Schmelz gezeigt.

Schmelz nennt man das Gebiet, das ungefähr zwischen der Stadthalle und den Kleingärten liegt. Für alle, die es genau wissen wollen: Die Schmelz ist begrenzt von der Hütteldorfer Straße, einem Stück des Neubaugürtels, der Gablenzgasse und der Possingergasse. Schau Dir das doch einmal auf einem Plan im Bezirksmuseum an! Über die Schmelz könnte man viele Geschichten erzählen, weil sie schon viel erlebt hat. Sie liegt etwas erhöht und eignete sich gut als Ackerland. Sie war aber auch ein wichtiger Platz für Heerführer und Soldaten, weil man von dieser Anhöhe einen guten Überblick über die Stadt hatte.

Vor über 600 Jahren befanden sich auf der Schmelz Felder und Weingärten. Die Bäuerinnen und Bauern lieferten ihre Ernte nach Wien (Du weißt ja vielleicht schon, dass Wien früher nur der heutige 1. Bezirk war und von einer Stadtmauer umgeben war). Vor ungefähr 300 Jahren, 1783, belagerten die Türken zum zweiten Mal Wien. Der Oberbefehlshaber (der Chef) der türkischen Soldaten, Kara Mustafa, ließ genau auf der Schmelz seine Zelte aufstellen. 100 Jahre später, 1784, wurde dort, wo heute die Stadthalle und der Märzpark ist, ein Friedhof angelegt – der Schmelzer Friedhof. Dort wurden die Toten aus den angrenzenden Bezirken und Orten begraben. Über 80 Jahre später, 1864, wurde ein Teil der Schmelz als Exerzier- und Paradeplatz angelegt. Das heißt, dass Soldaten hier ihre Übungen abhielten und einmal im Jahr dem Kaiser Franz Josef I (dem Mann von Kaiserin Elisabeth) und vielen ZuschauerInnen ihre Künste zeigten.

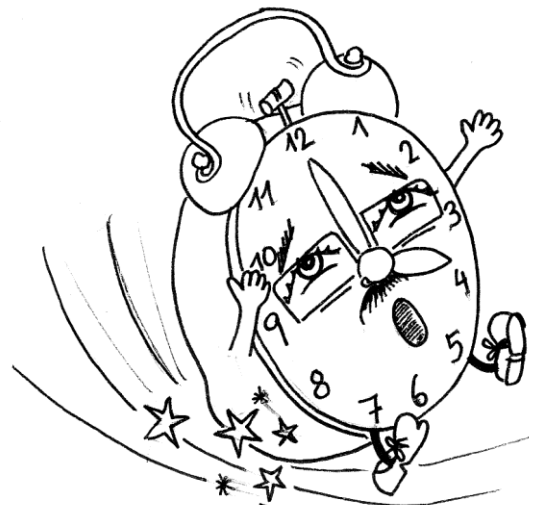
In den darauffolgenden Jahren wurden die Grünflächen auf der Schmelz immer mehr verbaut. Es entstanden Gemeindebauten, Schulen, Sportplätze, eine Kleingartensiedlung und das Schutzhaus „Zukunft“. Der Friedhof verschwand und an dessen Stelle wurde die Stadthalle gebaut, der Märzpark und der Vogelweidpark angelegt.

Im Bezirksmuseum fand ich auch einen Bericht von Frau Maria Wiesinger. In ihren „Jugenderinnerungen an die Schmelz“ erzählt sie, dass sie als kleines Mädchen - so um 1903 herum - , auf der Schmelz gerodelt ist, also vor 99 Jahren).

„Das wäre doch eine Zeitreise wert“, dachte ich mir. Zu Rosina und Rudi sagte ich: “ Ich mache nur schnell eine Testreise mit meinem Schlitten, und wenn alles in Ordnung ist, hole ich euch ab und wir gehen alle rodeln!“

Keine 20 Minuten später landete ich völlig erschöpft wieder in der Kinderbibliothek des Museums. „Ihr werdet nicht glauben, was ich alles erlebt habe!“, berichtete ich Rosina und Rudi. Bei Timmi musste wohl eine Schraube locker gewesen sein. Ich stellte das Jahr 1903 Schmelz/Winter ein und landete in Weingärten und Feldern im Jahr 1403. Eilig fuchtelte ich an den Einstellungsrädern herum und landete plötzlich 1683 zwischen den Zelten Kara Mustafas. Dort herrschte ein wildes Durcheinander, alle schriean und stampften laut auf den Boden.

Nur schnell weg hier dachte ich. Ich drehte wieder an den Rädern und diesmal kam ich mitten in eine Kaiserparade mit hunderten Soldaten. Ich stand mit meiner Rodel zwischen aufstampfenden Stiefeln und sah plötzlich überhaupt nichts mehr. Schnell zückte ich Henny (ihr wisst schon, mein Zauber-Taschenmesser) und versuchte eine lockere Schraube an Timmi festzuziehen. Die 99 ½ Jahre mussten schon vergangen sein und die Reparatur von Timmi war dringend notwendig!



Nur schnell zurück ins Bezirksmuseum. Wie so oft, landete ich ziemlich unsanft auf meinem Po, aber wenigsten war ich wieder auf sicherem Boden!

Rosina und Rudi hatten aufmerksam zugehört. Als ich Henny aus meiner Tasche holen wollte, war es verschwunden! Ich musste es zwischen den vielen Stiefeln verloren haben. Das war ein schlimmer Verlust! Was sollte ich jetzt nur machen?

Fortsetzung folgt!

Puuh, das ist ja ganz schön spannend. Ob die Geschichte gut ausgeht? Ich glaube schon. Wenn Du wissen möchtest, wie es weitergeht, lies den Brief 3b.

Bis bald

Henriette